

# „Wenn man nur die blassen Kinder sieht...“

Rita Limmroth ist mit ihrer Aktion Tschernobyl wieder auf dem Weg gen Osten / Logistiker Nowatzki hilft

VON CHRISTIAN WOLTERS

**HILDESHEIM.** Wenn alles so läuft wie geplant, sitzt sie heute morgen schon wieder im Fahrerhaus eines Lasters und fährt mit Hilfsgütern gen Osten. Richtung Ukraine, so wie schon 100-mal in den vergangenen 25 Jahren. Rita Limmroth, die Vorsitzende des Hildesheimer Vereins Aktion Tschernobyl, kann nicht anders. Sie hat im vergangenen Jahr mit ansehen müssen, wie jene Kinder, denen ihr Verein einst Ferien im Hildesheimer Land ermöglichte, zu Soldaten wurden. Wie sie in Jogginghosen und ohne Jacken in den Krieg zogen. Die Mütter der jungen Männer flehten Limmroth an, zu helfen. Und so hat sie eben im Winter warme Kleidung beschafft. Nicht für den Krieg, sondern für die Menschen.

Kurz vor der Abfahrt des neuen Transports, der nun wieder das vom Verein unterstützte Kinderkrankenhaus in Luzk zum Ziel hat, trifft sich die Hildesheimerin noch einmal mit Peter Nowatzki. Der Seniorchef der Logistikfirma und



Vorm Start: Dr. Ruslan Ghylenko, Carsten Nowatzki, Rita Limmroth, und Peter Nowatzki.

Foto: Gossmann

seine Familie helfen dem Verein schon seit 15 Jahren. Wo immer auch in Deutschland die umtriebige Limmroth Sachspenden beschafft – von hochwertiger Medizintechnik bis zu Babybrei –, rollen Laster der Hildesheimer Firma vor und bugsieren das Material nach Hildesheim. 20 bis 30 Transporte jedes Jahr, lebenswichtige Unterstützung, die der Verein nie aus eigener Kraft schultern

könnte, wie die Vorsitzende sagt.

„So selbstlos und so kraftvoll, wie Frau Limmroth das macht, da helfen wir gern“, sagt Nowatzki. Ihm gehe es vor allem darum, dass die Hilfe nicht irgendwo versickert, sondern direkt an die Bedürftigen geht: „Wenn man nur die blassen Kinder aus der Ukraine sieht...“

Einer, der die Kinder bei seiner Arbeit täglich sieht, ist dieser Tage wieder in

Deutschland: Dr. Ruslan Adolfowitsch Ghylenko, HNO-Arzt in dem Krankenhaus in Luzk. Limmroth hat sich erkundigt: Welcher Mediziner behandelt nach Bedürftigkeit, nimmt den Eltern nicht wie sonst so oft Bestechungsgeld für die Behandlung ab? Man hat ihr Ghylenko genannt. Und er hat ihr die Argumente geliefert, mit denen sie die großen Medizintechnik-Firmen konfrontiert hat. Fotos von den Narkosegeräten etwa, die hier Museumsstücke wären und den Anästhesie-Systemhersteller Dräger erst schockiert und dann zum Spender gemacht haben. Es gab in dem Krankenhaus auch keine Endoskope. „Wenn die Kinder etwas verschluckt hatten, mussten wir sie aufschneiden“, sagt der Arzt. Dank Limmroth und der Firma Karl Storz hat sich das nun geändert.

Vom jüngsten Hilfstransport, 40 Paletten Kindernahrung, unter anderem von Hipp, hat auch das Fernsehen in der Ukraine berichtet. Man kennt den Hildesheimer Verein und Limmroth überall, das unterstreicht auch der Doktor. Er



Und wieder räumen die Helfer einen 7,5-Tonner ein: Am Dienstag soll er in der Ukraine sein.

beugt sich herüber zu der ruhigen, resoluten Frau, berührt ihre Schulter. Und sagt: „Sie ist unsere Mutter.“